

Dabei fällt mir ein altes Märchen aus Kindertagen ein: Die Tugenden waren ausnahmslos in den Himmel eingeladen. Sie wußten alle voneinander. Nur die Güte und Dankbarkeit hatten sich noch nicht gesehen. Sie mußten erst miteinander bekannt gemacht werden. Wir aber wollen dem gütigen Menschen und Künstler Wilhelm Bünte in Dankbarkeit ein ehrendes Andenken bewahren. Er hat es um uns verdient.

FRANZ PFÜTZENREUTER

## 75 Jahre Lebensversicherung aus erster Hand

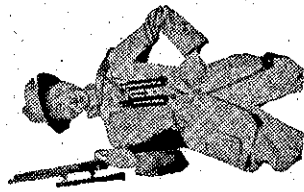
*Wir bewegen den unmittelbaren  
Weg vom Betrachter zum Besonderen.  
Wir zeigen Sie die damit verbundene  
Vorteile und Versicherungsmöglichkeiten.  
Ermögen Sie unser Dienstleistung*

**Hannoversche  
Lebensversicherung**  
vormals Preussischer Beamten-Verein  
120a1 Hannover, Postfach 50 u

*Vergessen Sie nicht*

meine großen Schlager zu beachten!

1. Jagdwaffen in erstklassiger Ausführung und Leistung
2. Wetterfeste Jagd- und Wanderkleidung
3. Sport-Geräte u. -Kleidung jeder Art
4. Alles für den Wintersport



DER BESUCH LOHNT SICH  
SPORTHAUS

**WAFFEN-LOESCHE**

HANNOVER, Alte Celler Heerstraße 38  
Haltestelle Sedanstraße

**Schneewittchen**

wäscht für die Anspruchsvollen

Eichstraße 24/26 · Seelhorststraße 37 · Ruf 64651

DER HANNOVERSICHE

MÄNNER-GESANG-VEREIN VON 1851

*in den ersten 75 Jahren*

SEINES BESTEHENS

Eine geschichtliche Zusammenstellung von FRANZ PFÜTZENREUTER

Ewiges, deutsches Lied!

Hundert Jahre sind vergangen,

Tropfen in die Ewigkeit,

Hundert Jahre lang wir sangen

Über Freude, Lieb und Leid.

Gestern waren es die Alten,

Ihre Stimmen sind verhallt,

Hohes Erbe wir verwalten,

Heute unser Lied erschallt.

Morgen schöpfen aus dem Bronnen

Ew'ger Sehnsucht Liederquell,

Trunken unter gleichen Sonnen

Un're Söhne licht und hell.

Deutsches Lied wird nie verklingen,

Wird ertönen immerdar,

Deutsche Menschen werden singen

Heute, morgen, Jahr für Jahr!

Hundert Jahre Hannover'scher Männer-Gesang-Verein! Eine kurze Spanne Zeit im Bereich der Jahrmlionen. Und doch, was brachten sie uns an innerem Erleben, Freude, Lust und Leid! Bedarf es da noch armer Worte, unsere heiße Liebe zu unserem stolzen Verein zum Ausdruck zu bringen?

So wollen wir uns darauf beschränken, das Werden und Wirken des HMGV an Hand der denkwürdigen Ereignisse an unserem geistigen Auge vorüberziehen zu lassen, uns einzufühlen in die Gedankenwelt unserer Väter, ihre Ideale begreifen und verstehen zu lernen und — o Freude! — das dürfte uns gar nicht schwer werden! Es waren Menschen und Sangesbrüder, die mit der gleichen Inbrunst die hohen Ziele der Liebe zu unserer Heimat, zum alten Brauchtum, zur Freundschaft und Einigkeit, kurz, zur Pflege abendländischer Kultur auf ihr Banner geschrieben hatten, deren Verwirklichung sie in der Wiedergabe des unsterblichen deutschen Liedes sahen. In diesem Sinne wollen wir, ihre Nachkommen, das hohe Erbe verwalten und mehrern. Unbeirrt von allen Zeitströmungen, wollen wir die unwandelbaren sittlichen Werte in uns aufnehmen, jene Perlen besten Literaturgutes, die uns die Tonschöpfungen unserer Tonrichter schenkten und noch schenken werden. Der HMGV soll uns die Insel der stillen Sammlung sein, auf die wir uns begeben, wenn die Alltagsorgen uns zu ersticken drohen. Hier wollen wir uns die innere Kraft holen, die uns

befähigen wird, neben unserer beruflichen Arbeit, im Rahmen der auf ihr Lebensrecht pochenden, großen Völkergemeinde aller Zonen und Stämme, ein angesehenes Deutschland wieder aufzubauen. Was bedeutet uns der Name „Vaterland“? Er sagt uns nicht mehr und nicht weniger, als daß wir im Lande unserer Väter wohnen, die sich bemühten, dieses Land zu einem Hort abendländischer Kultur auszubauen. Wir wollen an diesem Bau mit den friedlichen Mitteln der Verwirklichung der uns gestellten, oben angedeuteten hohen Aufgaben weiterwirken. Aus dieser Perspektive heraus erwächst uns die innere Bereitschaft und Kraft zur Lösung der uns erwartenden Aufgaben.

Vor hundert Jahren, am 31. Juli 1854 traten in „Reinhardt's Garten“, einst an der Artilleriestraße gelegen, 17 schlichte, dem Handelsstand angehörende Männer zur Gründung des unter dem Namen „Frohsinn“ zu bildenden hannoverschen Männer-Gesang-Vereins zusammen, der sechs Jahre später den zuletzt genannten Namen endgültig annahm. „Übung im Quartettgesang und Förderung eines allgemeinen Freundschaftsverhältnisses unter den Mitgliedern“ wurde als Grund für die Vereinsbildung angegeben. Von den Gründern sind noch bekannt die Kaufleute Pabst, Daute, Hausmann, Voß und der Dirigent Weber.

In den Verein sollten nur Kaufleute aufgenommen werden. Diese Bestimmung wurde aber bald fallen gelassen. Anekenkennenswerte musikalische Leistungen traten erst nach Übernahme der Leitung durch den Musiklehrer Heinrich Molk, dem späteren königlichen Musikdirektor in Hannover, ein.

Nach ihm übernahm der königliche Kammermusiker Schwemmler das Amt des Chormeisters, nachdem zuvor infolge Meinungsverschiedenheiten über die Besetzung der Vorstandsämter die Mehrzahl der Kaufleute ausgeschieden war. Der zurückbleibende Teil der Mitglieder fand aber schnell reichen Ersatz, und es setzte eine Zeit ruhiger Fortentwicklung für den Verein ein. Musiklehrer Molk schied kurz darauf wegen beruflicher Überlastung freiwillig aus seinem Amt und machte dem sechszwanzigjährigen, hochbegabten Musiklehrer Bunte Platz.

Mit Wilhelm Bunte setzte der unerhörte Aufstieg des HMGV ein, 43 Jahre lang hat er den Verein von Erfolg zu Erfolg geführt. Darum haben wir ihm in Anerkennung seiner Verdienste in dieser Festschrift einen besonderen Artikel gewidmet. Bereits am 4. Mai gab der Verein in der Aula des Lyzeums mit 60 Sängern ein gut besuchtes Konzert. Sechs Jahre später nahm er mit 77 Sängern als Gast an dem in Hannover stattfindenden Sängerfest der „Vereinigten Norddeutschen Liedertafeln“ teil. Auf dem vom 10. bis 13. Juli 1863 in Braunschweig stattfindenden Sängerfest der „Norddeutschen“ holte er sich mit dem Probegesang „Allddeutschland in Frankreich hinein“ den begeistertsten Beifall der Zuhörer und fand die gewünschte Aufnahme in den Bund. Daraufhin beteiligte sich der HMGV an dem Weugesang und errang vor 16 bekannten Liedertafeln aus Nord- und Mitteldeutschland, unter denen sich Berlin, Kassel und Stettin befanden, mit Robert Schumanns Preischor „Der Eidgenossen Nachtwache“ den



TANZ VOR DER GROSSEN FONTANE IN HERRENHAUSEN



Seit 1910

# H · J Ü N E M A N N

HANNOVER · DEISTERSTRASSE 67 · RUF 41119

*Das fortschrittliche handwerkliche  
Unternehmen für Bauwerksabdichtungen  
jeder Art*

**empfeht sich bei:**

Decken- und Grundwasserabdichtungen  
Stollen- und Bautengründungen  
Auskleidung bzw. Umkleidung von Betonbehältern  
Herstellung von flüssigkeitsdichten Fußböden

**Isolierung von:**

Balkonen, Terrassen, Dachgärten, Flachdächern  
Badezimmern, Schwimmbassins  
Tunnelbauten, Brückenfahrbahnen, Hofkellerdecken usw.

**Spezialausführungen:**

Isolierung mit Oppanol-Folien  
Jutegewebebahnen  
Wollfilzpappen  
Herstellung von Bitumen-Kaltestrichen  
Wandglasuren und Korkbelägen  
(fugenlos, säurefest, abwaschbar, stoßfest, farbig)  
Verlegung von Korkparkett und Linoleumunterlagen

**Alle Isolierungen werden nach den AJB-Vorschriften  
und an allen Orten des Bundesgebietes ausgeführt**

**Dachdeckungen jeder Art**

**Lager in allen Dachdeckungsmaterialien**

ersten Preis, einen schweren silbernen Pokal mit Widmung. Das Preisrichterkollegium bestand aus 11 der bekanntesten Musikgrößen der damaligen Zeit aus Wien, München, Berlin, Dresden und Hannover.

Im April folgenden Jahres kam es zur Aufführung von Franz Schuberts „Gesang der Geister über den Wassern“ mit Instrumentalbegleitung. Die „Zeitung für Norddeutschland“ schrieb damals: Durch die Aufführung bewährte der HMGV seinen bereits fest begründeten Ruf aufs glänzendste. Der Vortrag bekundete ebenso die vorzügliche Begabung des Dirigenten für sein Amt, wie den wahrhaft musikalischen Sinn und die treffliche Schulung der zahlreichen Sänger. Eine Aufführung des „Frühjoh“ von Max Bruch im „Odeon“ wurde auf Anordnung des Königs Georg V. im Hoftheater wiederholt. Der Komponist Max Bruch dirigierte dabei selbst sein Werk und äußerte, er habe die Chöre seines „Frühjoh“ noch nie so vollendet gehört.

Auf seinem 25-jährigen Jubiläum konnte der Verein bereits auf eine stolze Bilanz zurückblicken. Nicht weniger als 26 Wohltätigkeits-Konzerte waren getätigt und erhebliche Summen für gemeinnützige Zwecke herausgesungen. Die Zahl der Sänger war auf 120, die der Gesangsfreunde auf 374 gestiegen. Der Ruf des Vereins war auf Großkonzerten in Hannover und ganz Norddeutschland gegründet und gefestigt. Das 25-jährige Jubiläum fand in den Tagen vom 25. bis 27. Mai 1876 mit folgendem Verlauf statt:

Am Donnerstag, dem Himmelfahrtstage, Konzert im Königssaale des „Odeon“. Nachher gesellige Vereinigung mit Damen.

Freitag: Zu Ehren der auswärtigen Gäste Korsofahrt durch die Eilenriede- und den Georgengarten. Abends Kommers im Parkhaus.

Sonnabend: nachmittags 4 Uhr: Festessen im „Odeon“. Abends 24 Uhr Ball.

Man sieht daraus, daß unsere Liederbrüder von damals gut zu leben wußten in der sogenannten „guten alten Zeit“.

Die Einleitung für das Festkonzert bildete Dirigent Wilhelm Büntes eigens zum Feste geschriebener Psalm 100. Alle Chorvorträge wurden aus Kompositionen der Ehrenmitglieder des Vereins gewählt. Das Programm nennt uns die Namen Ferdinand Möhring, Karl Kuntze, Otto Heinrich Lange, J. J. Bott, Franz Abt, F. G. Jansen, R. L. Fischer, Ludwig Erk, Namen, die heute kaum noch auf die Vortragsfolge eines Konzerts gesetzt werden, weil sie uns mit ihrer Übertonung des Sentimentalen und Elegischen in der heutigen Zeit nichts mehr zu sagen haben. So ändern sich die Zeiten! Alle Komponisten außer Möhring waren auf dem Jubiläum persönlich zugegen. Das Fest nahm einen glanzvollen Verlauf und war von Vertretern der staatlichen und städtischen Behörden besucht, die der Anerkennung der idealen Bestrebungen des HMGV beredten Ausdruck verliehen.

Es folgte unter Wilhelm Büntes musikalischer Leitung eine Zeit der ersten Pflege des einfachen Volkshedes, aber auch des Studiums größerer Tonwerke. Da erfolgte im Dezember 1878 eine Einladung zum internationalen



**HERMANN KRUSE**

**HANNOVER**

**GEORGSTRASSE 16**

*bekannt für gute Küche*

Spezialauschank der

**DORTMUNDER UNION-BRAUEREI**

Gesangswettbewerb in Rotterdam. An dieser Konkurrenz durften nur Vereine teilnehmen, die in einem größeren Wettbewerb bereits einmal einen ersten Preis errungen hatten. Es mußte der 46. Psalm in der Vertonung von Brandt-Buys, dem Dirigenten des festgebenden Vereins „Rottes Mannenchor“, mit lateinischem Text gesungen werden. Da es sich um ein schwieriges Chorwerk handelte, dessen Noten dem Verein erst 4 Wochen vor der Aufführung zugegangen waren, war die Aufgabe nicht leicht.

Dem HMGV standen bedeutende Vereine aus Antwerpen, den Haag, Laeken (Brüssel), Amsterdam, Arras, Haarlem und Gent gegenüber. Am 19. Juli, 18 Uhr, begann der Wettbewerb, der uns den 3. Preis hinter dem Kgl. Chor „Caecilia“-Haag und der „Société Choral Union et Fraternité-Laeken“ einbrachte. Im Anschluß an das Wettbewerben unternahmen die hannoverschen Sänger eine Fahrt nach dem Haag, Scheveningen, Zaardam, um zuletzt im „Park“, dem vornehmsten Lokal Amsterdams, vor 5000 begeisterten Zuschauern ein Konzert zu bieten, das in eine gewaltige Kundgebung unter Abspielen der deutschen Nationalhymne durch die

**ÜBER 400 JAHRE GILDEBRÄU**



Bierprobe um 1600 in der Städtischen Lagerbier-Brauerei Hannover

# HERMANN SEITZ · HANNOVER

*Juwelier*

Gold- und Silberwaren · Uhren

Gegründet 1893

Andraestraße 7 · Fernsprecher 65490 · Privat Hebbelstraße 11

## Gustav Schwartze

Klempnermeister

Gegründet 1912

Bauklempnerei · Installation

Sanitäre Anlagen

Hannover

Werkstatt: Warstraße 8

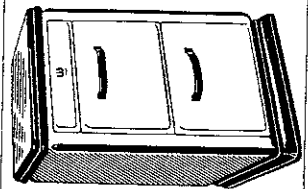
Privat: Glünderstraße 14

Telefon: 25984



KRISTALL  
PORZELLAN  
GESCHENKE

**W. WEITZ**  
GEORGSTRASSE 28



HEIZOFEN · KOHLENHERDE · GASHERDE  
IN GROSSER AUSWAHL

**Zimmergrund**

GUSTAV BOSEMAYER  
ALTE CELLER HEERSTRASSE 24

Holländer-Kapelle auslief, die entblößten Hauptes vom Publikum angehört wurde. Der HMGV antwortete mit der holländischen Nationalhymne in holländischer Sprache, was endlosen Jubel zur Folge hatte. So hatte der Verein seine Absicht, dem deutschen Männergesang in Holland Anerkennung zu verschaffen, voll und ganz erreicht und konnte befriedigt die Rückreise antreten. In Hannover wurden ihm und seinem verdientesten vollen Leiter ehrenvolle Anerkennungen zuteil.

Zu einem der höchsten Triumphe für den HMGV gestaltete sich seine Teilnahme am nationalen Gesangswettstreite in Wiesbaden. Dazu bringe ich einen von mir verfaßten Bericht aus unserer Vereinszeitung vom 4. Juli 1951.

Aus vergangenen Tagen.

Wenn wir in diesen Tagen erwartungsfroh in die nähere Zukunft schauen, die uns das 100jährige Stiftungsfest bringt, so wollen wir dieses denkwürdige Ereignis dazu benutzen, uns einmal einen Rückblick in die Vergangenheit zu gestatten, der uns mit froher Zuversicht für unsere Hundertjahrfeier erfüllen soll, zugleich aber auch die Herzen der säumigen Sänger aufrütteln möge, alles daranzusetzen, durch regelmäßigen und pünktlichen Besuch der Übungen, absolute Konzentration und erhöhte Aufmerksamkeit die Grundlage für ein erfolgreiches Bestehen der vor uns liegenden nicht nur Fest-, sondern auch schweren Prüfungstage zu schaffen.

Es war im Jahre 1884, also vor 70 Jahren. Der „Wiesbadener Männer-Gesang-Verein“ lud zu seinem 40. Stiftungsfeste, verbunden mit einem nationalen Gesangswettstreite, für den 27. bis 30. August ein. Das Wett-singen fand in 3 Abteilungen statt; die ersten und zweiten Sieger jeder Abteilung kamen in die engere Konkurrenz.

In dem zu einer Festhalle umgebauten Zirkus in Wiesbaden eröffnete der HMGV von 1851 den Wettstreit der 3. Abteilung mit dem aufgegebenen Preischor „Waldlied“ von Vincenz Lachner. Nach diesem Vortrage durchbrauste die hohe Festhalle ein stürmischer Applaus. Sämtliche Preisrichter erhoben sich, umarmten den dem Kollegium angehörenden Komponisten und beglückwünschten ihn zu dem vortrefflichen Werke. Diese Szene erhöhte die Zuversicht unserer Sänger, so daß der selbstgewählte Chor „Morgenlied“ von Rietz mit einer Innigkeit und einem Feuer gesungen wurde, wie solche nur dieser wichtige Augenblick wachrufen konnte. Es konkurrierten noch Vereine aus Mainz, Frankfurt, Köln, Graz, Solingen und Düsseldorf, von denen der „Grazer Männer-Gesang-Verein“ wegen seiner vortrefflichen Leistungen besonders gefürchtet war.

Die Preisrichter erkannten unserm Verein den ersten Preis zu, bestehend aus einer vergoldeten, silbernen Medaille in elegantem Etui und 1000 Mark bar. Den zweiten Preis erhielt der „Grazer Männer-Gesang-Verein“, den dritten der Männer-Gesang-Verein Mainz, den vierten der Neebsche Männerchor Frankfurt a. M. Mit letzterem wurde die damals geschlossene Freundschaft durch unsere Vertreter auf dem jetzt stattgefundenen Frankfurter Sängerfest in herzlicher Weise erneuert.



**50 Wohnzimmer** Schlafzimmer · Herrenzimmer · Polstermöbel  
Die neuesten Modelle in allen Preislagen

**E. GUNTHER**  
Breite Straße 25  
Große Wallstraße 5

HMGV · LOKAL DER OSTSTADT  
**GUSTAV EHRHARDT**  
Ecke Friesen- und Rambergstraße  
Fernruf 6 41 60

*Bestgepflegte Getränke und Küche*

Konferenz- und Klubräume für 60 bis 100 Personen

**Renova**

**Großbügelanstalt G.m.b.H., Hannover, Lister Platz 1**  
Filiale Limmerstraße 65  
Ruf 6 42 46  
pflegt Ihre Kleidung durch Entstauben, Entflecken, Bügeln  
Abholung und Zustellung · Ausführung von Reparaturen · Chemische Reinigung

NIEDERSÄCHSISCHES STAATSBAD NENNENDORF  
das Ausflugsziel der Vereinsmitglieder  
25 km westlich von Hannover

*Staatl. Hotel Kassel*  
*Kurhotel Hannover*

GEORG LORENZ  
Fernruf: Bad Nenndorf Nr. 6 und 300

Die behaglichen Häuser mit allem Komfort bieten eine kultivierte Gastlichkeit in gediegenen Restaurants und Gesellschaftsräumen mit der Hotel-Hannover-Bar und der Weinprobierstube

Anerkannnte Küche und Konditorei  
Erstklassige Hotelzimmer

In den Frühstunden des folgenden Tages beehrte der Hofkapellmeister V. Lachner unseren Verein, der bei der Probe von Hillers „Morgen“ beschäftigt war, mit seinem Besuch. Er sprach den Sängern und seinem Dirigenten Bunte seinen Dank und die wärmste Anerkennung für die vorzügliche und über alles Lob erhabene Aufführung seines Preischores aus. In der Ansprache des rühmlichst bekannnten Komponisten lag eine überaus ehrenvolle Anerkennung, die den erungenen Preisen in nichts nachstand.

Um 11 Uhr begann der engere Wettstreit. Unseren 82 Sängern standen die Vereine „Regensburger Liederkränz“ mit 88, „Sängerchor des Lehrervereins Frankfurt a. M.“ mit 101, „Singerverein Nürnberg“ mit 82, „Hilania“ aus Aachen mit 71 und der „Grazer Männer-Gesang-Verein“ mit 100 Sängern gegenüber.

Der Urteilspruch der Preisrichter lautete:

1. Preis: Große goldene Medaille, gestiftet von Sr. Majestät dem Kaiser, und 1800 Mark bar dem „Hannoverschen Männer-Gesang-Verein“.
2. Preis: Goldene Medaille, gestiftet vom Fürsten von Hohenzollern, und 1200 Mark bar dem „Grazer Männer-Gesang-Verein“.

Der Jubel unserer Sänger war groß, aber einstimmig auch allseitig die Anerkennung, daß die Siege durch wirklich überragende Leistungen erkämpft worden seien.

Nach der Rückkehr durfte unser Verein Kaiser Wilhelm I., der behufs Abhaltung der Kaisermanöver in Hannover weilte, die in Wiesbaden gesungenen Preislieder im Residenzschloß vortragen. Der Kronprinz sprach den Sängern den Dank des Kaisers aus.

Das sind wahrlich glanzvolle Erinnerungen an eine für den Verein ehrenvolle Vergangenheit. Sangesbrüder! Denkt einmal darüber nach! Es ist unser geistig ererbtes Gut. Da fallen uns die Dichterworte ein: „Was du ererbt von deinen Vätern, erwirb es, um es zu besitzen!“ Wir wollen es zum „Hundertjährigen“ den Vätern gleich tun. Der Wille ist vorhanden. Taten sollen es beweisen. Unser Fritz von Blich garantiert uns den Erfolg, wenn wir ernsthaft arbeiten.

Aus den Veranstaltungen des Vereins ragt die große Konzertreise vom 5. bis 10. Juli 1885 hervor, die uns über Homburg vor der Höhe, Frankfurt, Mainz, Ems nach Köln führte. Unter den Konzerten, bei denen die Komponisten ihre Kompositionen zum Teil selbst dirigierten, nahm das Konzert im Kurgarten zu Ems eine hervorragende Stellung ein. Im Residenzschloß zu Koblenz sang der Verein vor der Kaiserin den 23. Psalm Schuberts, die nach dem Vortrag, sichtlich ergriffen, dem Dirigenten Wilhelm Bunte sagte, daß sie „besseres und vollendetes auf diesem Gebiete noch nie gehört habe“. Auf dieser Konzertreise wurde auch die unvergängliche Freundschaft mit dem berühmten „Kölner Männer-Gesang-Verein“, dem nachmaligen Gewinner des Kaiserpreises, geschlossen.

Hohe Auszeichnung brachte auch die Berliner Konzertreise im April 1890 dem HMGV ein. Nach herzlichster Begrüßung durch die hervorragendsten

Berliner Männer-Gesang-Vereine traf beim gemeinsamen Mahle mit den Berliner Freunden im „Central-Hotel“ ein Telegramm vom Hofmarschallamt ein, daß das Kaiserpaar am folgenden Abend um 8.45 Uhr im Schlosse mehrere Vorträge des HMGV vor geladenen Gästen zu hören wünsche. Länger als 2 Stunden war der HMGV Gast bei den Majestäten. Der Kaiser hatte zu Ehren der hannoverschen Sänger sogar die Uniform der hannoverschen Königsulanen angelegt. Nach diesem Empfange war das Interesse für unser zweites öffentliches Chorkonzert in der „Philharmonie“ ganz gewaltig gestiegen. Bereits eine halbe Stunde vor Beginn des Konzertes war der größte Konzertraum Berlins überfüllt. Der künstlerische und finanzielle Erfolg des Konzertes, es wurde zum Besten der Armen Berlins gesungen, war gleich groß. Der Verein konnte ein neues Ruhmesblatt in seine Geschichte einreihen. Im Anschluß an das Konzert veranstalteten die größten Berliner Männer-Gesang-Vereine einen Komers, den die Berliner Staatsbürgerzeitung als einen „Sängerkomers“ bezeichnete, „wie ihn die Hauptstadt seit der Anwesenheit des Wiener Männer-Gesang-Vereins nicht wieder gesehen habe“.

Die vor dem Kaiserpaar gesungenen Lieder wurden in einem öffentlichen Konzert im Konzerthause in Hannover am 20. April 1890 zugunsten der hannoverschen Armen wiederholt. 1300 Mark Reingewinn konnten abgeführt werden.

Der 16. Februar des darauffolgenden Jahres sah den HMGV bereits wieder in der „Philharmonie“ Berlins, das „Liebesmahl der Apostel“ von Richard Wagner unter Assistenz des auf 408 Musiker verstärkten Philharmonischen Orchesters vor zahlreichen Fürstlichkeiten, an der Spitze das Kaiserpaar, sowie Frau Cosima Wagner mit Kindern, singen. Die Leitung hatte Professor Karl Klindworth, Berlin. Zur Mitwirkung waren herangezogen: Frau Kammerängerin Rosa Sucher, Hofopernsänger W. Grüning, Kammer-sänger Paul Bull, Konzertsänger E. Severin und der Klindworthsche Damenchor. Ein so berühmtes Blatt wie die „Tägliche Rundschau“ schrieb darüber u. a.: „Die Herren Sänger aus Hannover machten ihre Sache vorzüglich und schienen ganz mit dem Dirigenten verwachsen zu sein; auch die Soli der Apostel waren gut vertreten.“ Der Vorsitzende der Wagner-Vereine sagte auf dem Festkommens im „Leipziger Garten“: „Die Hoffnungen und Erwartungen, die wir hegten, sind zu unserer großen Freude übererfüllt. Das „Liebesmahl“ ist heute in einer solch herrlichen Weise aufgeführt, wie nie zuvor.“

Insgesamt hat der HMGV dreizehnmal seine Lieder am kaiserlichen Hofe vorgetragen. Der Glanzpunkt in der Geschichte des hannoverschen Männer-Gesang-Vereins ist das Hofkonzert im „Neuen Palais“ am 12. Dezember 1893 vor den Majestäten und höchsten Würdenträgern des Reiches und den Botschaftern Englands, Rußlands, Frankreichs, Italiens und zahlreichen Gesandten anderer Länder mit ihren Damen. Die Gesangsleistungen des Vereins, der mit 250 aktiven Sängern damals der größte Gesangsverein Deutschlands war, haben dem deutschen Liede einen Dienst erwiesen. Das geht am besten aus dem Schlußbericht einer Berliner Zeitung hervor,

Die Sitzung des Herrn  
SENATORS BINDORFF  
Hannover

## *Akademie für Musik und Theater*

DER HAUPTSTADT HANNOVER

Die Akademie umfaßt Ausbildungsklassen für Komposition, Dirigieren, Gesang, Klavier, Streich- und Blasinstrumente; Solistenklassen; Seminar für Musikerziehung und Rhythmikseminar; eine Theaterschule mit Abteilung für Oper und für Schauspiel und eine Orchesterschule.  
Auskunft u. Prospekte bei der Verwaltung, Waldseeestr. 100, Ruf 61247

der wörtlich lautete: „Daß die Vorträge eines Männergesangsvereins allein das Programm eines glänzenden Hofkonzertes bilden konnten, ist wohl ein Vorgang ohnegleichen in der Geschichte der Musik und bezeugt zur Genüge, welch hohen Wert der Kaiser auf die Pflege und Hebung des deutschen Männergesangs legt. Daß dem hannoverschen Männer-Gesangsverein diese Ehre zuteil wurde, ist ja ein besonderes Glück. Die Ehre aber gilt den Männergesangsvereinen in ganz Deutschland. Möchten doch alle Vereine durch dieses Ereignis sich veranlaßt fühlen, den Kaiser in seinem Streben zu unterstützen, das deutsche Lied, eines der schönsten Besitztümer unseres Volkes, zur immer höheren Blüte und Vollkommenheit zu bringen.“ Der Kaiser ist nicht mehr, aber das deutsche Volk ist geblieben und mit ihm seine geistigen Werte. Die aber wollen wir schützen, solange unsere Zungen noch deutsche Liedworte zu formen vermögen!

Rückblickend stellen wir fest:

Der HMGV hat der deutschen Sängersache immer hervorragend gedient.

Er hat sich stets in den Dienst der Heimat, der Stadt und seiner Mitbürger gestellt.

An allen Bundesfesten nahm der Verein teil und pflegte innige Freundschaft mit den Bundesvereinen am Ort und außerhalb. Seine alljährlichen Veranstaltungen errangen einen hohen gesellschaftlichen Ruf.

Konzertreisen n. Helgoland, Norderney, Göttingen, Braunschweig, Hildesheim, Hamburg, Oeynhausen, Minden, Kassel, Köln, Wiesbaden, Hameln, Pyrmont, Holland usw. warben für das deutsche Lied unermüdet.

Zu der glänzenden Entwicklung des HMGV hatte neben der geschickten, zielbewußten Geschäftsführung tüchtiger Vorstände die musikalische Ausbildung und Führung einer begabten, willigen und verantwortungsbewußten Sängerschar durch den als Chorleiter und wertvollen Menschen überragenden Musikdirektor Wilhelm Bunte maßgebend beigetragen, der ein Menschenalter hindurch den Verein von Sieg zu Sieg führte.

Unter seinen Nachfolgern mußte der Verein die schmerzliche Erkenntnis finden, daß mit dem Chorleiter ein Gesangsverein steht und fällt.

Dem hochverdienten, Chorleiter Wilhelm Bunte ist an anderer Stelle dieser Festschrift ein besonderer Artikel gewidmet, der seine unvergänglichen Verdienste um den HMGV in das rechte Licht setzt.

Als am 2. Februar 1897 Wilhelm Bunte sein Amt aus Alters- und Familiengründen niederlegte und sich am 23. September des gleichen Jahres von den Liederbrüdern in einem Abschiedskonzert endgültig zurückzog, hatte eine Zeit glanzvollen Aufstiegs und großartiger Erfolge einen vorläufigen Abschluß gefunden.

Bei dem als Nachfolger Bentes gewählten Musikdirektor Bruno Hilpert aus Straßburg stellte sich nach dem Kasseler Kaisersingen im Mai 1899, bei dem wir nur den 6. Preis davontragen konnten, heraus, daß der Dirigent trotz unermüdlischer, pflichttreuer Arbeit nicht das allseitige Vertrauen der Liederbrüder genoß und man darum auf seine weitere Mitarbeit verzichten mußte.

Hier sei noch eingeschaltet, daß der HMGV am 15. und 16. Oktober 1892 sein durch die Initiative des rührigen Liedervaters Karl Lachner und damaligen Schriftführers August Böttcher erworbenes Eigenheim, das „Haus der Väter“ an der Langen Laube einweihen konnte, von dem es in der Festschrift des 75-jährigen Bestehens heißt: „Ein besonderes Ereignis, das dem HMGV einen festen Bestand für die fernste Zukunft gesichert hat“. Die Ereignisse gingen über diese Berechnung hinweg.

Die durch das Ausscheiden des Dirigenten Hilpert hervorgerufene Krise des Vereins erhielt eine nicht unwesentliche Verschärfung durch die Berufung des verdienstvollen Liedervaters Lachner in das Handelsministerium Berlin. Die Lösung der Krise ließ aber Gott sei Dank nicht lange auf sich warten. Mit der am 31. August des Jahres 1899 getätigten Wahl des Senators und nachmaligen Bürgermeisters der Stadt Hannover, Gustav Fink, zum ersten Liedervater hatte der Verein eine glückliche Hand bewiesen.

Am 12. Oktober desselben Jahres wurde dem musikalischen Führer des Wiesbadener Männergesangsvereins J. B. Zerlett das Amt des Dirigenten unseres Vereins übertragen.

Unter seiner musikalischen Leitung konnte der Verein die Feier seines 50-jährigen Bestehens erfolgreich begehen, die in den Tagen vom 6. bis 9. Juni 1901 festlich begangen wurde.

Das Festkonzert im Logenhaus des königlichen Theaters, unter Mitwirkung des königlichen Orchesters, brachte überaus schwierige Aufgaben u. a. Chöre von Händel, Schumann, Schubert, Hegar, Strauß, Bunte und Slicher. Sie wurden meisterhaft gelöst. Die Kritik betonte über die Wiedergabe der A-cappella-Chöre: „Frühlingstraum“ von Bunte, „Ritornelle“ von Schumann, „Das Wandern“ von Zöllner und „Untroue“ von Slicher: „Der Chorklang erhob sich hier zu solcher Abgeklärtheit, die Einheit des sorgsam erwogenen Ausdrucks war so vollendet, daß man diese Chornummern ohne Bedenken dem Besten des Abends beizählen muß.“



Bei dem Festakt waren die staatlichen und städtischen Behörden durch den Oberpräsidenten Graf zu Stolberg-Wernigerode bzw. Stadtdirektor Tramin vertreten. Wertvolle Geschenke, unter denen sich Bronzestelen bekannter Komponisten, silberne Tafelaufsätze, Kannen und Humpen, Originalgemälde und vergoldete Lorbeerkränze befanden, persönliche Glückwünsche aus Wien, Petersburg, Berlin und anderen Orten, Telegramme und persönlich gehaltene Zuschriften der großen deutschen Gesangsvereine, bekundeten das Ansehen des HMGV. Besonderes Aufsehen erregte ein Taktstock vom 1000jährigen Rosenstock, Hildesheim, vom Männergesangsverein Hildesheim.

Im Jubeljahr 1904 besuchte uns der Neebsche Männerchor aus Frankfurt a. M., dessen Ehrenmitglied wir wurden. Ein Jahr später starb „unser Konrad“, der Liederbruder Konrad Böhmig, der mit seinem Organ dem II. Bafß „Fülle und Klangfarbe“ gegeben und dessen Persönlichkeit weitbekannt war.

**LAB**

LINDENER AKTIEN-  
BRAUEREI HANNOVER

FERNRUF:  
4 40 11-4 40 14

Am 6. Deutschen Bundessängerfest in Graz, im Juli 1902, beteiligten wir uns mit 42 Sängern, unter ihnen das Soloquartett (Janke, Borchers, Osterhagen, W. Knüttel). Im Festzug wurden die Hannoveraner sehr gefeiert. Herzliche Zusammenkünfte mit dem Wiener Männer-Gesang-Verein und der Salzburger Liedertafel ließen die Beteiligung unseres Vereins an dieser Bundesfahrt geschichtliche Bedeutung gewinnen.

Am 2. Gesangswettstreit vom 3. bis 6. Juni 1903 in Frankfurt a. M. gelang es uns trotz intensiver Vorbereitung nicht, einen Preis zu erringen, obwohl wir ehrenvoll abschnitten, wie ein Auszug aus der Frankfurter Zeitung vom 4. Juni 1903 beweist, in dem es heißt: „Nächst den Essenern, deren Erfolg um so höher zu bewerten ist, wenn man bedenkt, daß es Fabrikarbeiter sind, die hier sangen, zogen sich die Hannoveraner höchst rühmlichst aus der Affäre. Mit ihrer stärkeren Besetzung übertrafen sie hinsichtlich der Tonfülle wohl noch die Essener, doch trieben sie am Schluß des Preischores die Stimmen etwas in die Höhe. Aber beneidenswert ist eigentlich ein Verein, der Tenöre besitzt, die beinahe das hohe Des noch mit Bruststimme herauschmettern können. Eine künstlerisch reife Leistung war die Wiedergabe des bedeutsamsten Chorstückes, das heute morgen zu Gehör kam, des „Rudolf von Wendenberg“ von Hegar.“

Nach den Frankfurter Ereignissen gingen die Wogen der Erregung unter unsern sieggewohnten Sängerschar recht hoch, und es bedurfte der ganzen Kraft des Vorstandes, unter der zielbewußten Leitung des Liedervaters Senator Fink, um den Verein wieder in ruhige Bahnen und damit zu weiterer gedeihlicher Entwicklung zu bringen.

Im September 1904 trat die Mehrzahl der Mitglieder der sich aufgelösten „Neuen Liedertafel Orpheus“ unserem Verein bei.

Das Jahr 1905 bescherte uns eine Sängerfahrt nach Oldenburg, Bremerhaven und Norderny mit schönem Erfolge, die aber die wünschenswerte Einigkeit in die Reihen der über Frankfurt verschnupften Liederbrüder nicht zurückzubringen vermochte.

Für den Ende September 1905 zurückgetretenen Musikdirektor Zerlett übernahm am 4. Oktober des gleichen Jahres der Kgl. Musikdirektor Josef Frischen, langjähriger Dirigent der Hannoverischen Musikakademie, des Braunschweiger Lehrer-Gesang-Vereins und der Kurkapelle Bad Norderny, den Dirigentenstab. Damit trat endlich eine Zeit der inneren Ruhe und Befriedigung für den HMGV ein. Siebzehn Jahre durfte uns Josef Frischen musikalisch führen und er hat seine Sache wahrlich gut gemacht. Schon am 30. Januar 1906 ernannte der Verein für ein öffentliches Konzert mit Hegars „Totenvolk“ Ruhm und Anerkennung. Bei einem zweiten öffentlichen Konzert wurde dem Ehrenchormeister Wilhelm Bunte in Erinnerung an die Ruhmestage von Wiesbaden die neugeschaffene Erinnerungsmedaille unseres Vereins überreicht, nachdem wir das charakteristische „Minnelied“ unter seiner Leitung und reichem Beifall für den erlesenen Chormeister zum Vortrag gebracht hatten. Im gleichen Jahre erlebten wir die Freude, den Kölner Männer-Gesang-Verein bei uns als Gast begrüßen zu dürfen.

Auf Vorschlag Frischens wurde während der saisonmäßig bedingten Abwesenheit des Chorleiters Frischen als Kapellmeister der Kurkapelle in Norderney der Lehrer und Liederbruder Karl Meinecke mit der Leitung der Übungen beauftragt, der nach der Übernahme des Chorleiteramtes bei der Liedertafel „Augustus“, durch Liederbruder Hans Heinrichs, dem jetzigen Ehrenchorleiter des DSB und langjährigem Dirigenten von „Augustus“, der durch eigene Kompositionen sich einen Namen errungen hatte, abgelöst wurde.

Als am 14. November unser Ehrenchorleiter Wilhelm Bunte sein 80. Lebensjahr vollendete, gaben wir dem hochverdienten Künstler noch einmal Gelegenheit, in zwei seiner Kompositionen seine Meisterschaft in einem Vereinskonzert unter Beweis zu stellen. Es sollte das letzte Mal gewesen sein. Am 25. September 1913 starb Wilhelm Bunte. Unsere Trauerchöre erklangen dem alten wirklichen Meister als letzte Ehrung an seinem Grabe auf dem Engesohder Friedhofe.

Im Jahre 1909 wurde eine Reise nach München - Salzburg - Zell am See ausgeführt. Die musikalische Leitung hatte unser 2. Dirigent Hans Heinrichs. Im April 1909 wurde unserem Chorleiter Frischen der Professortitel verliehen. Die im nächsten Jahre unter seiner genialen Stabführung gegebenen Konzerte fanden günstigste Beurteilung durch die Sachverständigen. Im Juni empfangen wir den „Leipziger Männerchor“ mit Professor Wohlgemut, und im August den Männergesangsverein „Liederhort“ aus München.

Aus dem Jahre 1911 ragt die 9-tägige Koncertreise Leipzig-Dresden-Wien in den Oktobertagen heraus. Die in den drei als Pflegestätten schöner Künste bekannten Metropolen von uns gegebenen Konzerte fanden hohe Anerkennung. Bei der Besichtigung des Völkerschlachtdenkmals in Leipzig unter persönlicher Führung des Erbauers, Kgl. Kammerat Cl. Thieme, hielt unser Liedervater Fink eine glänzende, meisterhafte Rede, die mit jubelndem Beifall aufgenommen wurde. Erstmals ließ unser Gesangsvortrag „Das deutsche Lied“ von Kaliwoda die hervorragende Akustik des Völkerschlachtdenkmals erkennen. In Dresden fand unser Konzert im Saale des „Gewerbehause“ statt. „Elbgau-Sängerbund“, „Julius Otto-Bund“ und der „Sängerbund Dresden“ bereiteten uns eine überaus herzliche Aufnahme. Unser Konzert im „Sophiensaal“, Wien, zum Besten des „Deutschen Schulvereins“, war ein großer künstlerischer Erfolg, der durch Anwesenheit der Spitzen der Behörden, des Chorleiters Eduard Kremser und Viktor Kehldorfer unterstrichen wurde. Die Bedeutung unseres Besuches der Wiener Sangesbrüder kam auch bei dem Empfang im Wiener Rathaus durch den amtierenden Oberbürgermeister Dr. Neumeyer zum Ausdruck, an dem der deutsche Botschafter mit seinem Stabe teilnahm. An den Gräbern Schuberts und Mozarts wurden Kränze niedergelegt. Freudig begrüßten wir den auf dem 8. Deutschen Sängerbundesfest in Nürnberg gefassten Beschluß, das nächste Deutsche Sängerbundesfest in Hannover stattfinden zu lassen.

Ende 1912 weilte der Dresdener Lehrergesangsverein bei uns zu Besuch. Am 14. Oktober 1912 stifteten die Mitglieder des Vereins eine neue Fahne, da das anlässlich des 40. Stiftungsfestes von den Frauen und Jungfrauen überreichte Banner sich bei „Beteiligung an öffentlichen Anlässen“ als „zu schwer“ erwies.

Zur feierlichen Einweihung des Neuen Rathauses in Hannover sang der Verein unter Leitung Professor Frischens „Die Ehre Gottes“ von Beethoven und „Altniederländisches Dankgebet“ von Kremser.

Auf dem Musikfest anlässlich der Einweihung der neuerbauten Stadthalle in Hannover brachten wir mit der Hannoverschen Musikakademie unter Professor Frischens Leitung „Die Jahreszeiten“ von Haydn zur Aufführung. Nach den Sommerferien war der I. Weltkrieg ausgebrochen. Während seiner Dauer hat der Verein durch 23 Wohltätigkeitskonzerte die als Kriegsfolge in Erscheinung tretende Not zu lindern versucht. In opferwilliger Weise sorgten die Daheimgebliebenen für ihre ins Feld gezogenen Liederbrüder durch Übermittlung von Liebesgaben. Neun Sangesbrüder besiegelten ihre Treue zum Vaterlande mit dem Tode. Wir widmeten ihnen am 17. Oktober 1920 eine Gedenktafel aus Eiche, die unter symbolischen Darstellungen des Gesanges und des Krieges ihre Namen trägt und leider mit dem Haus der Väter vernichtet wurde.

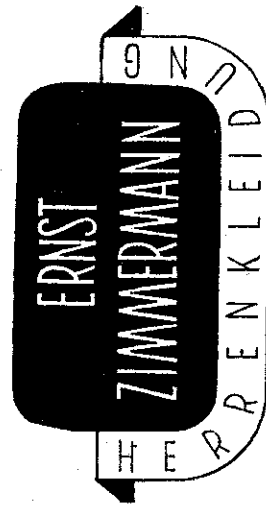
Am 2. Dezember des Unglücksjahres 1918 versandte der Vorstand einen Aufruf an die Liederbrüder, an dessen Schluß es hieß:

„Ohne das deutsche Lied wird auch die neue Zeit nicht auskommen können!“

## Das läßt sich leicht ausrechnen . . .

Sie können sich einen besonders guten Stoff leisten, da bei mir die Anfertigung eines Anzugs nur 79.- DM und eines Kostüms . . . . . nur 75.- DM kostet

Dabei sind alle Zutaten in diese Preise für meine mustergültige Maßkonfektion mit einbegriffen



Georgstraße 34 / Fernsprecher 24964



-Erzeugnisse sind in  
jahrzehntelanger Arbeit ent-  
wickelte hochwertige  
Marken-Fabrikate.

Kohlepapier  
Farbbänder  
Stempelkissen  
Tinte · Tische  
Vertiefungsfarben

**WILHELM HUCH**

HANNOVER-LAATZEN  
Fabrik für chemischen  
Bürobedarf

Talstraße 4 · Telefon 82456

Telegramm-Anschrift: Osofabrik



*Für den Herrn  
die gute*

**Erdmann**  
KLEIDUNG

GROSSE PACKHOEFSTR.  
ECKE HEILIGERSTR.

Am 3. Oktober trat unser I. Liedervater, Senator Fink, wegen Überbürdung durch Amtsgeschäfte von seinem Posten zurück. In Anerkennung seiner Verdienste um die Leitung des Vereins in schwerer Zeit wurde ihm einstimmig die Würde des Ehrenliedervaters verliehen. Zum ersten Liedervater wurde Direktor August Böttcher, zum zweiten Hof-Dekorationsmaler Hermann Stünkel gewählt. Feldmarschall von Hindenburg nahm am 23. Januar 1922 die angebotene Ehrenmitgliedschaft des HMGV an.

Das Ausscheiden unseres langjährigen I. Chormeisters, Prof. Josef Frischen, der am 4. Juni 1922 von seinem Amte zurücktrat, wurde von vielen Liedervaterbrüdern bedauert. Wir ernannten ihn in Würdigung seiner Verdienste um die musikalische Leitung des Vereins zum Ehrenchormeister.

Von den zahlreichen Bewerbern um das Amt des 4. Dirigenten wurde am 5. Oktober 1922 Musikdirektor Hans Stieber aus Halle gewählt, der am 13. Oktober in feierlicher Übung seinen Posten antrat.

In den Aufführungen der „Choral-Sinfonie“ von Bruckner und „Faust-Sinfonie“ von Liszt am 7. März 1923 in der Stadthalle und des „Ecce sacerdos“ von Bruckner und der „Auferstehungssinfonie“ von Mahler in der Lukas-kirche am 18. April konnte sich der Verein über seine glückliche Wahl freuen. Vorher, am 31. Januar 1923, hatte der Chor sein erstes öffentliches Konzert unter Leitung von Hans Stieber im Kuppelsaal der Stadthalle gegeben.

So geriet trat der HMGV in die Vorbereitungen zum 9. Deutschen Sängerbundesfest in Hannover ein. Musikalisch waren wir auf dem Fest wie folgt beteiligt:

#### 4. Beim Bunde:

- a) In zwei Begrüßungskonzerten an zwei Chören mit Orchester „Völkerwanderung“ (Uraufführung) von Hans Stieber unter Leitung des Komponisten, und „König Laurins Rosengarten“ von Fritz Volbach unter Direktion von Musikdirektor Tägeler.
- b) In zwei Massenaufführungen im Stadion mit 14 volkstümlichen Liedern.

#### 2. Als Einzelverein:

- a) Bei den Begrüßungskonzerten mit unserem selbstgewählten Chor „Sturmerwachen“ von Neumann.
- b) Bei dem von unserm Verein veranstalteten Kommens zu Ehren unserer auswärtigen vielen Gäste am 26. August im Konzerthause mit einem Begrüßungschor.

Daneben war unser „Haus der Väter“ an der Langen Laube das Ziel und der Sammelpunkt der hervorragendsten Führer und Mitglieder des Deutschen Sängerbundes.

Auf dem „Bierabend“ im Konzerthause begrüßte unser Ehrenliedervater Bürgermeister Fink die zahlreich erschienenen Gäste zu einer fröhlichen Feierstunde. Unter den Anwesenden befanden sich Führer von Einzelbünden und Vertreter der Sängerschaft aus allen Gauen Deutschlands, Österreichs und des deutschsingenden Auslandes.

Mit dieser überaus stimmungsvoll verlaufenen Veranstaltung hatte das 9. Deutsche Sängerbundesfest für den HMGV einen würdigen Abschluss gefunden.

Die für den Sommer vorgesehene Nordlandreise konnte wegen zu geringer Beteiligung nicht als Konzertreise gestartet werden und fand als Gesellschaftsfahrt in den Tagen vom 4. bis 18. Juli 1925 statt.

Auf seinen Wunsch schied Direktor August Böttcher wegen Krankheit bei zunehmendem Alter als Liedervater aus und befuhrte die Wahl des Vizepräsidenten im Landeskirchenamt Hermann von Lüpke, der am 19. Februar 1925 das Amt des ersten Vorsitzenden des HMGV nach feierlicher Einführung übernahm, wobei August Böttcher zum Ehrenmitglied ernannt wurde.

Zu einer bedeutsamen Kundgebung der stadthannoverschen Sängerschaft gestaltete sich der Abschied unseres Ehrenliedervaters Bürgermeister Fink aus seinem Amte als Bürgermeister der Hauptstadt Hannover. 4000 Sänger, unter Vorantritt des HMGV, geführt vom Sängerbundesvorsitzenden Rechtsanwalt List-Berlin, fanden sich zu einem imposanten Festzuge zusammen. Unser Verein sang unter Hans Stiebers Leitung vor dem Hause des Gefeierten „Das deutsche Lied“ von Kalliwoða.

*Erika Wichert*  
FERNSPRECHER 62466 HANNOVER · ALTE CELLER HEERSTRASSE 20  
*Das Fachgeschäft für den Herrn*

Der Neebische Männerchor Frankfurt a. Main wurde aus Anlaß seines 60jährigen Bestehens am 5. Dezember 1926 zu unserem Ehrenmitgliede ernannt. Dieselbe Ehre wurde am 23. April des Jubiläumjahres 1926 dem in langjähriger Mitgliedschaft hochverdienten Liederbruder Karl Krankenhagen zuteil.

Die vom 4. bis 14. Juli 1926 an den Rhein unternommene Sängerfahrt hat unser Reiseschriftsteller Fritz Meyer in einem besonderen Werke zusammengestellt. Ihre unvergesslichen Eindrücke bilden einen bleibenden Bestandteil der Geschichte des Hannoverischen Männer-Gesang-Vereins. Es folgen die Festtage des 75jährigen Stiftungsfestes, die Ernst Rodewald schildern wird. Zum Schluß meiner Ausführungen nehme ich die Festschrift zur Feier des 75jährigen Bestehens des HMGV zur Hand. Sie erschien in weit festlicherem Gewande und zeugt von wirtschaftlich besseren Zeiten. Unsere Festschrift zum „Hundertjährigen“ ist bescheidener ausgefallen. Ihr Geist aber ist derselbe geblieben. Aus Ihren Zeiten sprechen die Treue und Anhänglichkeit an unseren Hannoverischen Männer-Gesang-Verein.

Mein Blick fällt auf die Photoaufnahme des Vorstandes und Ausschusses des HMGV im Jubiläumsjahr 1926. Da lese ich die Namen Müller, Nölke, Jochheim, Sondergeld, Lange, Angermann, Schulte, Torge, Grensser, Benecke, Sewig, Soltenborn, Friedeborn, Möller I, Möller II, Tönnies, Oehlschläger, Rodewald, Steinhaus, Mertelsmann, Seelemeyer, Loth, Osterhagen, Stünkel, von Lüpke, Sieber, Reibstein, Kindermann, Greve, Siedentopf. Ist nicht jeder einzelne Name ein Mosaiksteinchen am Bau unseres HMGV? Manchen von diesen Trägern der aufgeführten Namen deckt bereits der grüne Rasen. Einige weilen noch unter uns und haben die Freude des Erlebens der Hundertjahrfeier. Ich denke dabei beispielsweise an unseren verdienten Liederbruder Greve, der auf seiner Goldenen Hochzeit den Wunsch äußerte, bei dieser Jubiläumfeier doch noch dabei sein zu mögen. Für unsere getreuen ewig jungen „Alten“ mag die Feier ein köstliches Geschenk sein. An ihrer Freude mag sich unsere Jugend erbauen und in Opferbereitschaft für den HMGV erstarken!

FRANZ PFÜTZENREUTER

## NACHWUCHS UND JUGEND IM HMGV

Den Nachwuchs eines Gesangsvereins in den Nachkriegsjahren neu aufzubauen, war aus mancherlei Gründen mit besonderen Schwierigkeiten verbunden. Wer die allgemeine Auffassung vertritt, daß nur der Sport jung erhält, muß sich einmal in den Reihen unseres Vereins umschauen. Unsere alten Liederbrüder, die ein Leben lang begeisterte Anhänger des deutschen Liedes waren, haben sich dadurch ein ewig junges Herz bewahrt. Auch in unserem HMGV war der jüngere Nachwuchs nach dem Kriege noch sehr wenig vertreten. Durch vermehrte Werbetätigkeit unserer Mitglieder ist es erfreulicherweise gelungen, eine ganze Reihe jüngerer Liederbrüder in die Reihen unseres Vereins zu bringen, was natürlich nicht bedeutet, daß wir auf diesen Anfangserfolge ausruhen können. Die langjährige Tradition unseres Vereins, die mit der Hundertjahrfeier eine ihm gebührende Krönung erfährt, muß gerade den jüngeren und allen anderen neuen Mitgliedern die Verpflichtung auferlegen, in Zukunft eine erhöhte Werbetätigkeit in Freundes- und Bekanntenkreisen zu entwickeln.

Es war leider in Anbetracht des schon sehr weit zurückliegenden Beginns unserer Vorbereitungen zur Jubiläumfeier nicht möglich, sich dem Nachwuchs auf gesanglichem Gebiete so zu widmen, wie es erforderlich wäre, um dem Können unserer älteren Liederbrüder nicht nachzustehen. Auf gesellschaftlichem Gebiete konnte etwas mehr getan werden. Besonders sei unserer letzten Fahrt nach Nennndorf gedacht, die aus Jugendkreisen angeregt war. Der damit verbundene Tanz- und Unterhaltungsabend wurde ein voller Erfolg und es steht zu erwarten, daß ähnliche Veranstaltungen in Zukunft zu weiteren schönen Erinnerungen werden. Hierbei sei auch besonders der großzügigen Spender von Patenschaften für die minderbemittelten Liederbrüder gedacht und ihnen herzlicher Dank ausgesprochen. Mögen sie auch in Zukunft sich den Bitten nicht verschließen, wenn es darum geht, diesen meist jüngeren Liederbrüdern die Möglichkeit zu geben, an unseren Veranstaltungen teilzunehmen.

Um nun in Zukunft alle neuen Sänger zu vollwertigen Liederbrüdern heranzubilden und sie mit dem Liedgut, das in den wöchentlichen Gesangsstunden nicht geübt werden kann, vertraut zu machen, wird zum Herbst dieses Jahres ein Nachwuchschor ins Leben gerufen. Dieser Chor veranstaltet monatlich einen Übungsabend und vereinigt in seinen Reihen alle neuen Sänger der letzten Jahre und alle Neuzugänge. Das Programm setzt sich in der Hauptsache aus Liedern zusammen, die dem Vereinsleben direkt dienen. Außerdem soll das Volkslied gepflegt werden.

Wir hoffen auf dem richtigen Wege zu sein und in Zukunft noch viele sangesfreudige Herren in unsere Reihen bringen zu können. Sie alle sollen begeistert aufgenommen werden, um sich mit uns zusammenzufinden zur Pflege des deutschen Liedes. So möge sich unser Währungsbruch „Liedeswert und Sangeslust binden Seelen unbewußt“ ewig neu bestätigen.

Hannover, den 14. September 1951

Karlheinz Pflöger, Jugendwart